

II.

Lasset uns auch weiter sehen, in was vor
einem Zustande sich ein verlohrenes
Schaf befinde.

Ein verlohrenes Schaf, hat keinen Hir-
ten, und folglich auch keine Pflege und
Wartung.

Damit wir aber sogleich die Application auf
gegenwärtigen Mann machen; so ist derselbe
zwar nach seinem Abfall in die Macht und Gewalt
gewisser Hirten gerathen, gleichwie dessen auch hie
gegenwärtige Ehefrau von Jugend auf darunter ge-
standen: Allein, weil es nicht allezeit Röcke sind, die
lange Messer tragen, und viele ihr Hirten-Amt schlecht
treiben; so fragt sichs, wie die Weide und Aue be-
schaffen geroesen, worauf diese Seelen bisher gefüh-
ret worden?

Es giebt Hirten welche nicht Fürbilde der Heerde
werden; sondern die über das Volck und über die
armen Schafe herrschen, und selbige aufreiben. Es
heisset von ihnen: Ihre Herren schlachten sie, und
haltens für keine Sünde: verkauffen sie, und sprechen:
Gelobet sey der Herr, ich bin nun reich: Und
ihre Hirten schonen ihrer nicht. 3. ch. 11. v. 5. We-
he, den Hirten Israel, die sich selbstweiden; sol-
len nicht die Hirten die Herde Weiden? Aber
ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der
Wolle, und schlachtet das Gemästete: Aber
die Schafe wollet ihr nicht weiden. Der

Schwachen wartet ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holet ihr nicht, und das Verlohrne suchet ihr nicht: Sondern streng und hart herrschet ihr über sie. Ezech. Cap. 34. v. 2. 3. 4.

Ein verlohrenes Schaf hat keine Ruhe, es ist voller Furcht und Schrecken; es laufft bald hie bald dort hin, und wenn es nicht gefunden wird, muß es endlich verderben und umkommen.

Solche elende Schafe sind gegenwärtiger Mann und Frau bißher auch gewesen: Nur sey Gott gedanckt, daß das letztere an ihnen noch nicht eingetroffen. Sie müssen selbst gestehen und bekennen, daß sie bißher keine Ruhe und Trost im Herzen gehabt, sondern daß sie sich in der Zahl derjenigen Schafe befunden, von welchen es heisset: **Meine Schafe sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise worden, und gar zerstreuet.** Und gehen irre, hin und wieder auf den Bergen, und auf den hohen Hügel, und sind auf dem ganzen Lande zerstreuet: Und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte. Ezech. Cap. 34. v. 5. 6.

Eben darum befehle ich euch ihr armen und verlohren gewesenen Schafe, die ihr Ruhe und Frieden suchet, und nun nachdem ihr so lange geschmachtet, erquicket zu werden wünschet; nahet euch zu Christo als Mühselige und beladene; so wird Er euch erquickern. Schüttelt nun die Bürde und das Joch der Menschen Satzungen von euch ab; hingegen aber nehmet Christi Joch an, und lernet von ihm; denn er ist sanftmüthig, und von Herzen demüthig:

so

so werde
sein Joch
Jedoch
selbst na
te Bahn
Sohn i
den das
non Chr
den aus
einiger
Sachen
Mensche
Opfer
Geist eue
Begierde
Wortes
so laßet
freyen
ihr mit
möglich
der heilig
aufbehält
zu vertün
hat von
Licht. 1.
Wir
daß du de
lassen in
heisset:
nehmen
Schafe
irret si
und wil

so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn sein Joch ist sanft, und seine Last ist leicht.

Jedoch Christus der einzige gute Hirt gehet euch selbst nach, um euch von euren Irrwege auf die rechte Bahn zu bringen. Denn Er des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verlohren ist. Luc. 19. v. 10. Da euch nun Christus suchet, und seine Hände nach euch beugen ausstrecket, so lasset euch von Christo nicht nur einiger massen, sondern ganz finden, und werdet in Sachen die eurer Seelen Heyl betreffen, keines Menschen Knechte, sondern werdet und bleibet ein Opfer Christi. Da Christus bereits durch seinen Geist eure Herzen gerühret und ein Verlangen und Begierde nach der vernünftigen lautern Milch des Wortes der Wahrheit in euren Seelen gewircket hat; so lasset nun auch dem Werck des heiligen Geistes freyen Lauff, damit es seliglich vollendet werde, und ihr mit zu dem auserwehlten Geschlecht, zu dem Königlichen Priesterthum und zu dem heiligen Volck der heiligen Samen den sich Gott in der Kirchen aufbehält, gehöret, und daß ihr auch nun anfanget zu verkündigen die Tugenden des, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1. Petr. 2. v. 9.

Wir bitten dich aber du treuer und wahrer Hirt, daß du deine gnädige Verheißung immer besser wollest lassen in die Erfüllung gehen; als nach welcher es heisset: Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind: Also will ich meine Schafe suchen, und will sie erretten von allen Orten, dahin sie

sie zerstreuet waren, zur Zeit da es trübe und finster war. Ich wil selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern; spricht der **HERR**. Ich will das verlohrene wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten: Und was fett und starck ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Ezech. 34. v. 11-16.

III.

Wie verhält sich denn aber Christus der gute Hirt, wenn er das verlohrene Schaf gefunden?

Er nimmt es auf seine Achseln, gehet mit ihm freundlich um, hat Mitleiden mit seinen Schwachheiten und Gebrechen; hilfft ihm fort, und ob er gleich noch viele Mängel und Fehler an ihm erblicket, so freuet er sich doch darüber, daß es ist gefunden, und nicht den Wölfen und Löwen zu Theil worden.

Ich habe vor 8 Tagen angeführet, daß wir uns recht darüber verwundern müssen, daß sich Gott über den bekehrten Sünder wenn derselbe vom Irrthum seines Sinnes und bösen Weges befreuet worden, ja hierüber allein, und sonst über nichts freuet; indem er ja des verlohrnen Menschen wohl ent-rathen könnte.

Kein